

EIN JAHR UKRAINE-KRIEG

Ein Jahr Propaganda und Desinformation.
Ein Jahr pro-russische Proteste in Deutschland.



Über im.feld

In seiner neuen Reihe *im.feld* beleuchtet das *Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA)* mehrmals im Jahr gesamtgesellschaftliche Themenfelder und Fragestellungen. Basierend auf kontinuierlichen Feldbeobachtungen und regelmäßigem Monitoring werden Entwicklungen, Akteur:innen und Phänomenbereiche analysiert und eingeordnet. Die Beiträge des *JFDA* werden ergänzt durch Interviews mit Expert:innen oder Gastbeiträge. Hierdurch soll eine breite Öffentlichkeit für verschiedene Formen des Antisemitismus und der Demokratiefeindlichkeit sensibilisiert werden.

Die Ausgaben werden als PDF-Version auf der Website des *JFDA* zum Download zur Verfügung gestellt.



F.C. Flick Stiftung

gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Impressum

im.feld #1 – Ein Jahr Ukraine-Krieg. Ein Jahr Propaganda und Desinformation. Ein Jahr pro-russische Proteste in Deutschland.

V.i.S.d.P.: Levi Salomon

Fotografie: Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA)

Autor:innen: Sebastian Beer, Helen Greiner

Herausgeber

Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA)

Postfach 73 00 98, 13062 Berlin

Telefon +49 (0)30 91 48 11 69

Telefax +49 (0)30 55 61 39 50

E-Mail info@jfda.de

Internet www.jfda.de

Gefördert durch das Land Berlin (Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, LADS) und die F.C.- Flick Stiftung.

INHALTSVERZEICHNIS

- 3 EINLEITUNG: ANGRIFF UNTER DEM DECKMANTEL DER
„ENTNAZIFIZIERUNG“
- 5 USA: „IMPERIUM DER LÜGE“ – DIE IDEOLOGIE HINTER DEM
ANGRIFFSKRIEG
Eine Analyse der dem Krieg zugrundeliegenden Ideologie anhand der Rede Putins am 24.
Februar 2022.
- 10 „SUPERSPREADER VON VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN“
Ein Interview mit Sonja Vogel vom Projekt *Gegenmedien als Radikalisierungsmaschine* zur
Rolle sogenannter Alternativmedien im Kontext des Ukraine-Krieges.
- 16 „EIN KRIEG, DER DAZU DA IST, RUSSEN ZU VERNICHTEN“
Eine Einordnung verschiedener politischer Akteur:innen, ihrer Proteste im Kontext des
Ukraine-Krieges und den dort verbreiteten Inhalten.
- 25 SCHLUSSBEMERKUNG



Leipzig, 26. November 2022, „Ami go home“ Demonstration.

EINLEITUNG: ANGRIFF UNTER DEM DECKMANTEL DER „ENTNAZIFIZIERUNG“

Als der russische Präsident Wladimir Putin am 24. Februar 2022 unter dem Vorwand der „Entnazifizierung“ den russischen Angriff auf die Ukraine ankündigte, konnten sich wohl nur wenige vorstellen, welche Konsequenzen dieser mit sich bringen würde. Auch heute, ein Jahr danach, lassen sich die Folgen nicht abschließend benennen. Fest steht, dass schon Tausende Zivilist:innen dem Angriffskrieg zum Opfer gefallen sind und viele weitere folgen werden. Ein zeitnahe Ende ist nicht in Sicht.

Der Tag des Kriegsausbruchs bedeutete auch hierzulande einen massiven Einschnitt. Deutschlandweit solidarisierte man sich mit der Ukraine und den Menschen, die dort leben oder das Land verlassen mussten. Insbesondere in den ersten Tagen erfuhr Solidaritätsveranstaltungen großen Zulauf. Am [27. Februar 2022](#) schlossen sich in Berlin-Mitte mehr als 100.000 Personen Demonstrationen und Kundgebungen an. Sie forderten harte Sanktionen gegen Putins Russland und internationale Unterstützung für die Ukraine. Doch demgegenüber gab es auch viele Menschen, die das russische Handeln legitimieren oder gar guthießen.

Russische Propaganda, geprägt durch Antisemitismus, Antiamerikanismus und Verschwörungsideologien, verbreitet sich rasant. Desinformationskampagnen des Kreml, die durch ihm nahestehende Medien gesteuert werden, haben ihre Wirkung hinterlassen und beeinflussen das Denken vieler Menschen maßgeblich, auch in Deutschland. Dass die dort verbreiteten Erzählungen und Narrative sich auch auf Protestveranstaltungen wiederfinden, lag da nur nahe. Das *JFDA* begleitete seit Februar 2022 durch Feldbeobachtungen und kontinuierliches Online-Monitoring zahlreiche Kundgebungen und Demonstrationen verschiedener politischer Spektren, bei denen der Einfluss russischer Propaganda spürbar war.

Die erste Ausgabe *im.feld* verfolgt das Ziel, die dem Ukraine-Krieg zugrunde liegende Ideologie einzuordnen und die Verbreitung dieser Ideologie über russische Propaganda in Deutschland nachzuvollziehen. Beantwortet werden hierfür folgende Fragen: Welche Ideologie liegt der russischen Expansion zugrunde? Welche Rollen spielen Antisemitismus und Antiamerikanismus dabei? Wie beeinflussen russische Desinformationskampagnen die Verbreitung die-

ser Ideologie? Wie schlägt sich russische Propaganda in Protesten in Deutschland in verschiedenen politischen Spektren nieder? Und wer beteiligt sich an diesen Protesten?

Um diese Themen zu behandeln, finden sich in dieser Ausgabe drei Beiträge: eine Analyse einer Rede des russischen Präsidenten Putins zu Beginn des Krieges, ein Interview mit Sonja Vogel vom Projekt *Gegenmedien als Radikalisierungsmaschine* des *Zentrum Liberale Moderne* zur Verbreitung von russischer Desinformation sowie ein

Rückblick und eine Einordnung pro-russischer Protestveranstaltungen in Deutschland seit Ausbruch des Krieges.

Wir hoffen, dass die Beiträge dazu beitragen werden, ein tieferes Verständnis für die Zusammenhänge und Entwicklungen rund um den Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen auf Deutschland zu vermitteln.

Wir wünschen eine aufschlussreiche Lektüre.

USA: „IMPERIUM DER LÜGE“ – DIE IDEOLOGIE HINTER DEM ANGRIFFSKRIEG

Eine Analyse der Rede Putins am 24. Februar 2022.

Im vergangenen Jahr begegneten uns im Netz und auf deutschen Straßen Argumente, die teilweise eins zu eins den Ausführungen von Wladimir Putin in seiner [Kriegserklärung im Februar 2022](#) glichen. Seine Argumentation hat sich seitdem nicht verändert. Auch in den darauffolgenden Reden und Ansprachen wiederholte er immer wieder die gleichen Thesen wie zuletzt am 21. Februar 2023 im Rahmen seiner Rede zur Lage der Nation: Die USA seien der Aggressor und die Ukraine müsse entnazifiziert werden. Um die Ideologie hinter dem russischen Angriffskrieg zu veranschaulichen, haben wir Putins Ansprache vom Beginn des Jahres analysiert und die darin enthaltenen antiamerikanischen und antisemitischen Motive herausgearbeitet. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass diese Ideologie nicht erst seit dem Krieg besteht und in der russischen Politik weit verbreitet ist. Dies zeigt sich auch in einem Interview, das der russische Offizier und Sekretär des Sicherheitsrates der russischen Föderation Nikolai Platonowitsch Patruschew vor einigen Wochen gab und das hier ebenfalls analysiert wird.

Am frühen Morgen des 24. Februar 2022 kündigte Putin in einer Fernsehansprache den russischen Angriff auf die Ukraine an. Währenddessen marschierten seine militärischen Streitkräfte bereits in das benachbarte Land ein. In seiner Ansprache legte Putin die Gründe seines Handelns dar. Darüber hinaus offenbarte sie ein gefährliches Weltbild. Putin rechtfertigte den Einmarsch in die Ukraine zu Beginn der Rede mit geostrategischen Motiven. Seine Entscheidung sei vom Westen evoziert worden, allen voran von den USA, die überall auf der Welt, wo sie sich militärisch einmischten, „klaffende, nicht verheilende Wunden“ und „Eiterbeulen des internationalen Terrorismus und Extremismus“ hinterlasse. Die vermeintliche „Erweiterung des NATO-Blocks nach Osten“ und das „Vorrücken seiner militärischen Infrastruktur an die Grenze Russlands“ hätten ihn zu diesem Schritt gezwungen. Die NATO betrachtet er als „Instrument der amerikanischen Außenpolitik“ zur Durchsetzung ihrer Eindämmungspolitik.

Die USA seien ein „Imperium der Lüge“, dessen Versprechungen man nicht trauen



Berlin, 5. November 2022, „Frieden & Freiheit“-Demonstration.

könne. Sie hätten Russland in der Vergangenheit immer wieder belogen. Als Beispiel nennt er das angebliche Versprechen des Westens, die NATO von Deutschland aus nicht weiter nach Osten auszuweiten. Putin betont, dass Russland – im Gegensatz zu den USA – zu seinem Wort stehe. Obwohl Russland 2014 völkerrechtswidrig die Krim annektierte und Putin in seiner Rede der Ukraine den Krieg erklärt, behauptet er, dass Russland alle neu gegründeten Staaten im postsowjetischen Raum akzeptiere. Sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft.

Putin möchte die angebliche Etablierung einer US-amerikanischen Ordnung vor der eigenen Haustür – bzw. auf dem Ge-

biet, das er zu Russland zugehörig betrachtet – verhindern. Die „Mächtigen“ versuchten, ihre eigenen Interessen mit allen Mitteln durchzusetzen. Dieser Prozess sei im Westen bereits weit vorangeschritten. Die westlichen Staaten würden alles widerstandslos von den USA übernehmen und seien so zu ihrem Abbild geworden. Hieraus ergebe sich für Russland „eine Frage von Leben oder Tod“, es gehe um die Zukunft des russischen Volkes und seiner Geschichte:

„Genau darum geht es. Um eine reale Gefahr nicht nur für unsere Interessen, sondern für die schiere Existenz unseres Staates, für seine Souveränität.“

Im Verlauf der Rede wird deutlich, dass sich hinter der Heraufbeschwörung einer militärischen Gefahr die Angst vor einer ideellen Einflussnahme durch den Westen verbirgt. Im Kampf der Kulturen erkläre der Westen alles, was ihm nicht nützlich ist, für „archaisch“, „ausgedient“ und „nutzlos“. Das Ziel sei, die russischen Werte zu zerstören und sie mit westlichen „Pseudowerten“ zu ersetzen, die sich im Westen bereits durchgesetzt hätten. Das bedeute eine Gefahr für die „Existenz ganzer Staaten und Völker“, denn „ihr Erfolg und ihre Lebensfähigkeit“ basierten auf ihrer tief verwurzelten Kultur und ihren Werten, die sich im Laufe der Zeit aus den Erfahrungen und Traditionen ihrer Vorfahren entwickelt haben. Die westlichen Werte würden das russische Volk von innen zerstören“ und auf „direktem Weg zu Verfall und Entartung führen“.

Um dieses Ziel zu erreichen, habe sich der Westen die Ukraine „zur Geisel gemacht“. Die Ukraine werde für den Kampf gegen Russland und sein Volk instrumentalisiert. Auf angeblich historisch zu Russland gehörenden Gebieten solle ein russlandfeindliches „Anti-Russland“ geschaffen werden, das gänzlich von außen kontrolliert werde. Russland müsse dies zum Schutz seiner Unabhängigkeit und Souveränität durch die „Kraft und Bereitschaft zum Kampf“ verhindern. Der Angriff auf die Ukraine diene daher nicht dazu, der Ukraine zu schaden, sondern sei im Gegenteil ein Instrument, um die Ukraine zu schützen.

Die Menschen in der Ukraine seien schon „seit acht Jahren den Schikanen und dem durch das Kiewer Regime verübten Genozid ausgesetzt“. Das russische Volk habe dem „ukrainischen Volk Treue geschworen, nicht der antinationalen Junta, die die Ukraine ausraubt und genau jenes Volk erniedrigt.“

Eine antiamerikanische und antisemitische Erzählung

Laut Putin geht es Russland im Krieg gegen die Ukraine nicht um die territoriale Ausdehnung des eigenen Staatsgebietes, sondern um viel mehr: die Bewahrung der eigenen Kultur und des russischen Volkes. Dem vermeintlichen Kulturkampf liegt eine manichäische Weltansicht zugrunde, in der die USA und der Westen auf der Seite der Bösen und Russland auf der Seite der Guten stehen. Putin beschreibt die USA in verschwörungsideologischer Weise als lügende und betrügende Instanz, die versucht, ihre Agenda um jeden Preis durchzusetzen. Der USA wird der moralische und kulturelle Verfall unterstellt, der sich durch ihr imperiales Streben auf die ganze Welt ausbreitet – eine klassische antiamerikanische Erzählung.

Der Antiamerikanismus hat eine große Schnittmenge mit dem Antisemitismus. Das zeigt sich in Putins Rede durch Formulierungen wie „Entartung“. Was bei Putin teilweise latent durchscheint, wird von seinem engen Berater Patruschew in

einem [Interview am 10. Januar 2023](#) in der Zeitung *Argumente und Fakten* konkreter formuliert. Patruschew gehört zum engsten Kreis Putins und gilt als einer seiner wichtigsten Berater.

Er behauptet, der Westen bestehe nicht aus souveränen Staaten, sondern sei ein Gebilde, das von Personen geführt werde, die wiederum von transnationalen Konzernen mit Sitz in den USA gesteuert werden. Die Konzerne seien reicher und somit auch mächtiger als einzelne Staaten. Kiew, Teil dieses Geflechts und von einem „Marionettensystem“ regiert, sei daher ebenso wenig souverän.

Die Führung gehe zwar von den USA aus, diese sei letztendlich jedoch selbst nur „eine Hülle für ein Konglomerat riesiger Konzerne“, die über das Land herrschten und deren Ziel es sei, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Die eigentliche Macht liege bei einer „Elite von Geschäftsleuten“, „die sich keinem Staat zugehörig fühlen“. Das Ziel der Machtelite sei es, „einen supranationalen Mechanismus zur Verwaltung der Menschheit“ zu etablieren. An der Spitze dieser Strukturen sitze der US-amerikanische Investor George Soros. Die Bevölkerung werde durch „kognitive Waffen“ wie „Massenpropaganda“, „Informationstechnologien“ und „neuropsychologische Me-



Leipzig, 26. November 2022, „Ami go home“ Demonstration.

thoden“ beeinflusst und kontrolliert. Patruschews Ausführungen lassen erkennen, dass er die LGBT-Bewegung, den Feminismus, den Neoliberalismus sowie die Konsumgesellschaft als Feindbilder betrachtet. Werte, die von diesen Instanzen ausgehen, würden der „menschlichen Natur direkt widersprechen“ und zum „Zerfall der Gesellschaft“ führen.

Besonders Patruschews Erklärung verdeutlicht, wie eng Antiamerikanismus und Antisemitismus miteinander verschränkt sind. Beide Denkmuster folgen einer ähnlichen Struktur und treffen sich in ihren Feindbildern. Während Putin lediglich vage von den „Mächtigen“ spricht, die die Weltgeschehnisse lenken, benennt Patruschew sie durch antisemitische Chiffren konkreter. In beiden Erzählungen wird die Menschheit von einer Macht kontrolliert und gesteuert, die sich keinem Staat zugehörig fühlt, die trans- oder supernational agiert sowie unehrlich und gesellschaftszersetzend ist. Dies gleicht der antisemitischen Erzählung des parasitären, wurzellosen und hinterlistigen Juden, der – unfähig zur eigenen Staatsbildung – andere Nationen unterwandert und ihre organische Ordnung zerstört. Der Jude wird durch Patruschew auch explizit benannt, indem er den Juden George Soros als Drahtzieher der Weltverschwörung identifiziert.

Verkehrte Welt: Der Angriffskrieg als Befreiungsschlag

Putin und Patruschew kehren die Rollen von Täter und Opfer um, was eine gängige Strategie ist, um dem Vorwurf des Antisemitismus zu entgehen. Putin behauptet, dass die NATO ukrainische „extreme Nationalisten und Neonazis“ unterstützt, die angeblich morden, ähnlich wie es nationalistische ukrainische Banden und ihre Strafkommandos im Zweiten Weltkrieg als Handlanger Hitlers taten. Dadurch setzt er das ukrainische Militär mit dem absolut Bösen gleich und delegitimiert es. Laut Putin soll der Angriff auf die Ukraine der „Entmilitarisierung und Entnazifizierung“ des Landes dienen, um zu verhindern, dass neonazistische Kräfte die Macht übernehmen. Indem Putin den Angriffskrieg als Befreiungsschlag und Akt des „Mitgefühls“ umdeutet, bedient er eine Täter-Opfer-Umkehr, in der Russland zum Hoffnungsträger und Befreier der Menschen in der Ukraine stilisiert wird. Durch die Dämonisierung der Ukraine wird dieser zeitgleich das Recht auf Selbstbestimmung entzogen.

„SUPERSPREADER VON VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN“

Ein Interview mit Sonja Vogel vom Projekt *Gegenmedien als Radikalisierungsmaschine* zur Rolle sogenannter Alternativmedien im Kontext des Ukraine-Krieges.

Wir haben mit der Redakteurin des Projekts *Gegenmedien als Radikalisierungsmaschine* (Zentrum Liberale Moderne) über die Rolle von „Alternativmedien“ und Desinformation im Kontext des Ukraine-Krieges gesprochen. Das Projekt leistet seit 2021 einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Sensibilisierung in diesem Bereich. Es setzt sich kritisch mit Kanälen

auseinander, die sich als Opposition zur etablierten Medienlandschaft verstehen. Mit Monitorings und Studien soll so aufgezeigt werden, wie systemoppositionelle Gegenmedien zu einer Radikalisierungsmaschine werden können. Im Rahmen der Arbeit werden Themen, Akteur:innen sowie Methoden wie Desinformationstechniken untersucht.

Berlin, 12. März 2022, „friedlich zusammen“ Demonstration.



JFDA: Sie beschäftigen sich intensiv mit „Alternativmedien“ und der Verbreitung von Desinformation. Welche Kanäle sind Ihrer Ansicht nach im Kontext des Ukraine-Krieges maßgeblich an der Verbreitung russischer Propaganda in Deutschland beteiligt? Und welche Entwicklung beobachten Sie seit dem 24. Februar 2022?

Sonja Vogel: Wenn man über kreml-nahe Propaganda in Deutschland spricht, kommt man an *RT DE* nicht vorbei. Das ist der deutschsprachige Ableger des russischen Auslandssenders *RT* (bis 2009: *Russia Today*). Seine Reichweite war groß: Allein der Youtube-Kanal hatte vor seiner Sperrung 2021 (wegen Fehlinformationen zu Corona) eine halbe Millionen Abos. Und *RT DE* war natürlich gut finanziert und vernetzt, seine Autor:innen schreiben auch für andere Parallelmedien – das macht *RT DE* zu sowas wie dem Leitmedium der „Alternativmedien“. Seit März 2022 ist der Sender in der EU verboten. Dadurch ist natürlich eine Lücke entstanden – auch wenn *RT* über Spiegelseiten oder mittels VPN weiter erreichbar ist. Das ist auch der Grund, warum *RT* immer noch als Organ russischer Propaganda fungiert. Die beschränkt sich nicht nur auf den Ukraine-Krieg, denn *RT* hat einen politischen Auftrag: die Beeinflussung der Öffentlichkeit im Ausland im Sinne Russlands.

Die durch das Verbot entstandene Lücke wurde teilweise gefüllt. Einige Kanäle konnten seit Beginn des Krieges ihre

Reichweite vergrößern. Außerdem sind neue Initiativen entstanden, wie jüngst der Verband *Ostwind* aus dem AfD-Umfeld, der vom rechtsextremen *Compact Magazin* ge-featured wird.

Welche Kanäle sind neben *RT DE* relevant?

Der Telegramkanal *Neues aus Russland* von der Desinformations-Influencerin Ali-na Lipp zum Beispiel verbreitet explizit kreml-nahe Propaganda. Genauso der *Anti-Spiegel*, ein Blog unter russischer Domain, das zu den meistgeteilten „Alternativmedien“ zählt oder die Plattform *Infrarot* aus dem Umfeld ehemaliger *RT*-Mitarbeiter

Aber auch bei „Alternativmedien“, die andere Schwerpunktthemen haben, ist die Sympathie für Putins Russland groß. Viele „Alternativmedien“ pflegen fundamentale Grundsätze einer liberalen Gesellschaft, die parlamentarische Demokratie und Wissenschaft – das teilen sie mit der russischen Propaganda. Und sie knüpfen da mit ihren eigenen Themen an. Zum Beispiel gibt das *Compact Magazin*, das eine radikal antiwestliche Ausrichtung hat, die Reden von Putin heraus, die *Nachdenkseiten* schreiben immer wieder über den angeblichen Aufbau des „Feindbildes Russland“ oder eine Mitverantwortung der USA, und bei Eva Herman wird das Durchgreifen des russischen Staates gegen LGBTIQ+ gelobt.

Definitiv wirkt die kreml-nahe Desinformation zum Krieg gegen die Ukraine in Deutschland. In einer Umfrage von CeMAS haben letztes Jahr fast die Hälfte der Befragten der Aussage ganz oder teilweise zugestimmt, dass die NATO Russland so lange provoziert hat, bis „Russland in den Krieg ziehen musste“. Diese Täter-Opfer-Umkehr ist Kern der russischen Propaganda und hat offenbar viele Leute erreicht – mithilfe von „Alternativmedien“.

Haben Sie Kenntnisse darüber, wie eng „Alternativmedien“ mit staatlichen Akteur:innen Russlands verbunden sind?

Darüber kann man nur spekulieren. Wir wissen auch nicht, ob zum Beispiel Geld fließt, aber es gibt definitiv eine ideologische Nähe. Viele „Alternativmedien“, und nicht nur die extrem rechten, sind dem russischen Autoritarismus zugeneigt: Der mächtige Mann, der sich nichts bieten lässt, weder freie Wahlen noch Pressefreiheit, die antiwestliche Rhetorik oder rigide Gesetze gegen Minderheiten, LGBTIQ*-Feindschaft und traditionalistische Rollenbilder – das scheint ein attraktives Gegenmodell zum Feindbild vom „woken Westen“ zu sein.

Einige Protagonist:innen der „Alternativmedien“ wie Alina Lipp oder Thomas Röper vom *Anti-Spiegel* sitzen auch in Russland oder russisch besetzten Gebieten. Andere sind vom Staatssender *RT DE* zu

nicht-staatlichen Kanälen gewechselt oder haben selbst welche gegründet.

Welche spezifischen Inhalte stehen im Fokus von Desinformationskampagnen im Kontext des Ukraine-Krieges?

Corona war lange das Hauptthema der „Alternativmedizin“ und ist auch immer noch wichtig. Dieses Überthema wurde ergänzt durch einen imaginierten „Wirtschaftskrieg“ gegen die deutsche Bevölkerung – darunter fallen die Sanktionen gegen Russland und die Unterstützung der Ukraine genauso wie die Klimapolitik oder die Aufnahme von Geflüchteten. Die konkreten Aufhänger sind austauschbar. Und dieses Prinzip kennen wir von *RT*. Für deren Berichterstattung waren die sogenannte Flüchtlingskrise 2015, aber auch Pegida und die „Mahnwachen für den Frieden“ als Bezugspunkte sehr wichtig. Und später dann Corona und die Corona-Protteste, jetzt die neue „Friedensbewegung“. Das waren Themenfelder, in die sie die große Erzählung von der dysfunktionalen westlichen Demokratie einpflegen konnten.

Aktuell ist der Ukraine-Krieg in vielen „Alternativmedien“ ein bestimmendes Thema. Meist werden Ursache und Wirkung gezielt verdreht: Die Ukraine als Täter und Russland als Opfer des Westens oder der NATO. Mit Methoden von False Balancing bis Desinformation wird nicht nur die Vorgeschichte des Krieges verfälscht, sondern es werden ganz konkret Talking Points der

staatlichen Propaganda übernommen: Die Ukraine wird als „Nazi-Regime“ bezeichnet oder das Massaker von Butscha als „antirussische Inszenierung“. Die Inhalte orientieren sich hier oft an den von Putin verbreiteten Erzählungen.

Und welche Rolle spielt Antisemitismus in den Erzählungen?

Es gibt ganz konkrete Feindbilder. Wolodymyr Selenskyj wird oft als Puppenspieler gezeichnet oder – andersherum – als skrupellose Spielfigur des Westens, der NATO. Oder Selenskyj, selbst jüdisch, wird als Nazi inszeniert.

Da sind grundlegende antisemitische Motive sehr deutlich.

Generell stecken hinter Verschwörungserzählungen in der Regel antisemitische Welterklärungsmodelle. Das Vokabular vieler „Alternativkanäle“ ist gespickt von Anspielungen und codierter Sprache, die auf diverse Ressentiments und Feindbilder zurückgreift. Der radikal verschwörungsideologische österreichische Online-Sender *Aufl* etwa ruft immer wieder und in allen möglichen Zusammenhängen das Motiv der „Globalisten“ als geheime Strippenzieher auf.

Berlin, 17. Dezember 2022, „Frieden & Freiheit“ Demonstration .





Berlin, 17. Dezember 2022, „Frieden & Freiheit“ Demonstration.

In anderen Medien wird diese Gruppe anders benannt, aber das Schema ist ähnlich: Jedes Geschehen wird heruntergebrochen auf eine Verschwörung dunkler Mächte. Corona? – Teil des „Great Reset“. Ukraine-Krieg? – Ein inszenierter Stellvertreterkrieg. Der Kampf für Selbstbestimmung? – „Umerziehung“ durch den „Regenbogen-Komplex“. Wissenschaft? – Kontrolliert von „Big Pharma“. Usw. Jeder kleine Aufhänger bestätigt diese Metaerzählung.

Wie schätzen Sie den Einfluss der „Alternativmedien“ auf die verschwörungsideologische Szene in Deutschland ein?

Ihr Einfluss sollte nicht unterschätzt werden. Die mediale Öffentlichkeit hat sich grundlegend verändert und diese parallel existierenden Medien erreichen Millionen Menschen. Aber eine „Alternative“ zu

journalistischen Medien sind sie eben nicht. „Alternativmedien“ arbeiten größtenteils nicht nach journalistischen Standards. Und das macht verzerrte Darstellungen, Falschinformationen und sogar Desinformationen masse erst möglich, das macht sie zu Superspreadern von Verschwörungserzählungen.

Wie schon für die Corona-Protteste sind „Alternativmedien“ sehr wichtig für die derzeitigen radikalisierten Protteste für „den Frieden“ und gegen die Solidarität mit der Ukraine, zunehmend auch gegen die Unterbringung von Geflüchteten und die Energiekrise. Die entsprechenden Kanäle sorgen für die Mobilisierung und befeuern die ständige Empörung und Skandalisierung.

Einige Medien sind bei diesen Protesten sehr präsent: der Verschwörungskanal *Aufl* zum Beispiel, aber auch Jürgen Elsässer mit dem rechtsextremen *Compact Magazin* und in Berlin das Mobilisierungsorgan *Demokratischer Widerstand* um Anselm Lenz. Sie finden dort nicht nur ihr Publikum, sondern liefern auch Slogans für die Proteste.

Verfolgen die Kanäle Ihrer Beobachtung nach ein konkretes Ziel? Und welche Mechanismen erkennen Sie dahinter?

„Alternativmedien“ sind sehr unterschiedlich. Und nicht alle verbreiten Desinformation, Falschinformationen oder demokratiefeindliche Inhalte. Aber was sie gemeinsam haben, ist, dass sie die öffentliche Debatte verzerren – durch Verschwörungserzählungen oder falsche Informationen. Manche Telegramkanäle zum Beispiel verbreiten massenhaft ungefiltert Posts einer wilden Mischung anderer Akteur:innen – das reicht dann von radikalisierten Inhalten und Hassbotschaften bis zu esoterischem Wohlfühlcontent oder die Werbung für Prepper-Merch. Es ist schwierig da den Überblick zu behalten und Fakten von grob verzerrten und falschen Infos zu unterscheiden.

Zur Interviewpartnerin:

Sonja Vogel ist Journalistin und Autorin. Ihre Themenschwerpunkte sind der politische Diskurs, Rechtsextremismus und der post-jugoslawische Raum. Nach dem Studium der Gender- und Osteuropawissenschaften arbeitete sie als freie Journalistin in Serbien und Russland und war viele Jahre Redakteurin der *taz*. Seit 2021 ist sie leitende Redakteurin im Projekt *Gegenmedien als Radikalisierungsmaschine* am Zentrum Liberale Moderne (LibMod).

Vielleicht ein konkretes Beispiel: Zu dieser Überschwemmung mit Material gehört auch so etwas wie ein Pseudo-Fact-Checking, in dem kleinteilige Informationen und Anekdoten zusammengetragen werden, um beispielsweise das Massaker von Butscha als Inszenierung erscheinen zu lassen. Meist wird nicht gesagt „das Massaker gab es nicht“, aber es wird sehr viel Aufwand betrieben, um genau diese Botschaft rüber zu bringen. Andere haben da andere Ansätze: Alina Lipp etwa leitete auf Telegram einen Videopost weiter, in dem eine einem Menschen nachempfundene Puppe von Uniformierten drapiert wird. Lipp sagt nicht: Die Toten von Butscha gab es nicht. Aber weil dieses Video aus einem ganz anderen Kontext in die große Erzählung passt, wird es nicht hinterfragt und als Fakt angenommen. Jede dieser kleinen noch so absurden Geschichten zählt auf das Konto der „großen Lüge“ vom Ukraine-Krieg ein – egal ob überprüfbar oder nicht.

Es ist deshalb wichtig zu begreifen, dass es in diesen Kanälen nicht darum geht, durch Argumente oder Fakten zu überzeugen – es geht immer um das große Ganze und nagt so am demokratischen Debattenraum.

„EIN KRIEG, DER DAZU DA IST, RUSSEN ZU VERNICHTEN“: PRO-RUSSISCHE PROPAGANDA AUF DEUTSCHEN STRASSEN

Eine Einordnung verschiedener politischer Akteur:innen, ihrer Proteste im Kontext des Ukraine-Krieges und den dort verbreiteten Inhalten.

Durch Feldbeobachtungen und kontinuierliches Online-Monitoring begleitete das *JFDA* seit Februar 2022 zahlreiche Protestveranstaltungen und Mobilisierungen, die den Krieg in der Ukraine zum Thema hatten. Viele Menschen solidarisierten sich mit der Ukraine und identifizierten Wladimir Putin bzw. Russland als Hauptverantwortliche für den Krieg. Doch nicht alle zeigten Mitgefühl. Insbesondere antiimperialistische linke Gruppen, Friedensbewegte, verschwörungsideologische Akteur:innen, pro-russische Initiativen und deutsche Rechte bis Rechtsextreme verbreiten russische Propaganda und betrachten die USA, die NATO oder gleich den gesamten Westen als eigentliche Aggressoren. Sie betonten: Zwar sei der Krieg zu verurteilen, doch müsse man Verständnis für das russische Handeln haben. Schließlich habe das alles eine lange Vorgeschichte.

Ob auf Plakaten, in Reden oder Parolen: Oft war der Einfluss russischer Desinformation und Putins Ideologie spürbar. Inhaltliche Schwerpunkte wandelten sich angesichts aktueller Entwicklungen und Ereignisse. Vor allem Rechte bis Rechtsextreme schürten Angst. Es folgt eine Betrachtung zentraler Inhalte, Akteur:innen und Strategien, die sich in den vergangenen zwölf Monaten im Zusammenhang mit Protesten beobachten ließen, auf denen pro-russische Propaganda verbreitet wurde.

Es ist wichtig zu betonen, dass die jeweiligen Spektren keineswegs homogen sind und sich inhaltlich zum Teil stark unterscheiden. So gibt es auch in der Linken oder bei der verschwörungsideologischen Szene unterschiedliche Strömungen und Meinungen zum Ukraine-Krieg. Das gilt ebenso für rechte bis rechtsextreme Gruppierungen.

betrifft beispielsweise die klassische Friedensbewegung oder die 2014 entstandene Mahnwachenbewegung. Dazu zählten Initiativen wie *Stopp Airbase Ramstein* oder Musiker:innen wie ÄON, Kilez More oder Morgaine, die fortan kaum von Protesten wie diesen wegzudenken waren. Der friedensbewegte Gesang über eine angebliche „Menschheitsfamilie“, das zeigte sich etwa im [Juli in Berlin](#), fand auch beim Milieu der Corona-Proteste Anklang.

Zu Massenprotesten kam es trotz dieser Allianzen und verschiedenen Strategieanpassungen kaum. Zu vermehrt organisierten „Friedens-Festen“, die eher den Anschein von Tagesfestivals als von politischen Demonstrationen hatten, versammelten sich selten mehr als ein paar Hundert Menschen. Größere verschwörungsideologische Demonstrationen, die den Krieg als Hauptthema hatten, wie zum Beispiel in Berlin Anfang August, [Dresden am 29. Oktober](#) oder in München am Wochenende vom 17. bis 19. Februar 2023, blieben vielmehr die Ausnahme als die Regel.

Dass es zu besonderen Ereignissen zu Großdemonstrationen kommen kann, zeigte sich kurz vor dem Jahrestag des Krieges in München. Anlässlich der Sicherheitskonferenz versammelten sich am 18. Februar 2023 rund 10.000 Menschen aus ganz Deutschland auf dem Königsplatz, nachdem das Bündnis *München steht auf* zu Protesten aufgerufen hatte. Zu den Redner:innen gehörten Diether Dehm (*DIE*

LINKE) und der ehemalige CSU-Politiker Jürgen Todenhöfer. Beide machen seit Jahren schon durch antiamerikanische und antiwestliche Beiträge auf sich aufmerksam. In Berlin fand zeitgleich ebenfalls eine [pro-russische Demonstration](#) statt, die sich mit den Aktionen in München solidarisierte. Auf beiden Veranstaltungen spiegelte sich Putins Propaganda deutlich wider. In Berlin betonte Redner Uli Gellermann etwa, im Falle des russischen Handelns handele es sich um „Notwehr“ und der Krieg im Donbass verfolge allein das Ziel, „Russen zu vernichten“.

Deutsche rechte und rechtsextreme Szene

Es ist bekannt, dass rechte bis rechtsextreme Parteien und Organisationen stets versuchen, aus gesellschaftlichen Krisen politischen Profit zu schlagen, sich als helfende Hand zu inszenieren und im Zuge dessen ihre Ideologie zu verbreiten. Während es für die Szene insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie in Teilen schwierig war, eigene Akzente zu setzen, gelang dies im Kontext des Ukraine-Krieges deutlich besser. Schließlich konnte man auf bekannte Ressentiments und Feindbilder zurückgreifen. Der oft herbeigesehnte Schulterschluss mit linken Akteur:innen blieb, bis auf wenige Ausnahmen, lange Zeit aus. Dennoch: Der von einigen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Instanzen beinahe herbeigerufene „Heiße Herbst“ wurde schon bald als Motto für wöchentliche

Protestveranstaltungen wie in [Magdeburg](#) oder [Cottbus](#) übernommen.

Vielerorts koordinierte [die AfD](#) Demonstrationen und versuchte, sich als Friedenspartei in Stellung zu bringen. Nach außen hin widmeten sich die Veranstaltungen Themen wie Inflation oder der Energiekrise. Tatsächlich griff man auf bekannte Strategien und Inhalte zurück, nutzte populistische Rhetorik, hetzte gegen Geflüchtete und spielte die Ängste und Sorgen verschiedener Gesellschaftsgruppen gegeneinander aus. Der vorläufige Höhepunkt dieser Entwicklung war am [8. Oktober in Berlin](#) erreicht, als sich mehrere Tausend Menschen einer bundesweiten AfD-Großdemonstration anschlossen. Die Proteste an diesem Tag, der den Auftakt der mittlerweile eingeschlafenen Parteikampagne „Unser Land zuerst!“ bilden sollte, waren maßgeblich durch die Beteiligung rechts-extremer Gruppierungen und Einzelpersonen geprägt.

Ähnlich gestaltete sich das bei Veranstaltungen des *Compact Magazin*, wenn auch mit deutlich weniger Zulauf. Chefredakteur Jürgen Elsässer und sein Team zeigten schon seit Beginn der Corona-Pandemie durch Verteil- und Plakataktionen Präsenz. Eigene Demonstrationen wurden dagegen lange Zeit nicht angemeldet. Mit Ausbruch des Krieges änderte sich das und man hoffte, ähnlich wie die AfD oder die rechtsextreme Partei *Freie Sachsen*, auf Zulauf neuer Personengruppen.

„Wir brauchen das breite Bündnis aus dem Volk, ungeachtet ideologischer Trennungen aus der Vergangenheit. Zum einen die Patrioten von Höcke bis Martin Sellner, zum anderen die Querdenker, [...] zum dritten die oppositionellen Gewerkschaften, zum vierten die aufgeweckten Linken wie Oskar Lafontaine und Sahra Wagenknecht und zum fünften die ‚Alternativen Medien‘ mit ihrem Flaggschiff *Compact*. [...]. Jeden dieser Finger kann man brechen. Aber alle vier, fünf Finger zusammen sind eine Faust!“

(Jürgen Elsässer am 5. September 2022 in Leipzig)

Mit dem Ziel einer Querfront rief man gemeinsam mit den *Freien Sachsen* im September zu einer [Kundgebung in Leipzig](#) auf, die zeitgleich und in direkter Nähe zu einer Veranstaltung der Partei *DIE LINKE* stattfand. Obwohl die erhoffte Resonanz vor Ort ausblieb, hatte man eines der Hauptziele schon vorab erreicht: Verunsicherung stiften. In den Tagen zuvor kursierte ein Sharepic, das suggerierte, die beiden Veranstaltungen würden gemeinsam abgehalten. Dies sorgte in Teilen der Medienlandschaft für einen Aufschrei.

Im November erhoffte man sich eine vergleichbare Aufmerksamkeit: Der Zulauf zur ebenfalls in Leipzig stattfindenden „Ami go home“-Demonstration blieb jedoch deutlich hinter den Erwartungen der Verantwortlichen zurück. Der fehlende Zulauf zu etwaigen Veranstaltungen darf allerdings nicht als einziger Gradmesser dienen. Das *Compact Magazin* versucht,



Leipzig, 26. November 2022, „Ami go home“ Demonstration.

ähnlich wie sein österreichisches Pendant *Aufl*, vielen Protesten im Kontext des Ukraine-Krieges seinen populistischen, pro-russischen sowie oftmals rechtsextremen Stempel aufzudrücken und den Diskurs zu beeinflussen. Nicht ohne Erfolg, wie sich zuletzt am 18. Februar 2023 in München zeigte. Dort hatte das Magazin gemeinsam mit der *AfD* zu einer Kundgebung aufgerufen. Zwar war der Zulauf zu dieser einmal mehr gering, allerdings schlossen sich die Teilnehmer:innen im Laufe des Tages un- widersprochen anderweitigen Protesten an und prägten dort das Bild mit.

Gerade im ländlichen Raum kam es mit der Zeit vermehrt zu Protesten gegen (geplante) Unterkünfte für Geflüchtete, insbesondere auch aus der Ukraine. Parteien

wie die *Freien Sachsen* riefen fortan unter Parolen wie „Nein zum Heim!“ zu feindseligen Protesten auf. Der Zulauf zu den teilweise wöchentlichen Aufmärschen ist und war oftmals gering. Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass Dynamiken wie diese reale Gefahren bedeuten. Allein im ersten Dreivierteljahr 2022 kam es zu [65 Angriffen](#) auf Unterkünfte, beinahe so viele wie im gesamten Vorjahr.

Freie Sachsen

KUNDGEBUNG UND SPAZIERGANG!
JETZT AM FREITAG!
 Schulstr.2 - 09648 Kriebethal

10.02.2023 / 18:00 UHR
ROLLSPORTBAHN KRIEBETHAL

NEIN ZUM HEIM! JA ZUR HEIMAT!
 DER INFOSTAND STEHT BEREITS AB 17:00 UHR!

FREIE SACHSEN

Freie Sachsen – Telegramkanal

Antiimperialistische linke Gruppen

Am Tag des russischen Einmarsches in die Ukraine versammelten sich mehrere Hundert Menschen in Berlin Wedding zu einer „Friedenskundgebung“. Dazu aufgerufen hatte ein Bündnis antiimperialistischer linker Gruppen, darunter die SDAJ, die *Linksjugend solid Nord-Berlin* oder *Young Struggle*. Im Aufruf betonte man: „Es ist ein Krieg der Reichen und Mächtigen für ihre Profit-Interessen“. Es handele sich um „die Konsequenz ihrer Osterweiterungen, ihrer Militärmanöver“ und „ihres Säbelrasseln“. Von einer möglichen Verantwortung Russlands war nichts zu lesen und der Name des russischen Präsidenten Putin wurde nicht einmal genannt.

Die Reden schlugen inhaltlich konsequenterweise dieselbe Richtung ein. Statt den russischen Angriff zu verurteilen, kritisierte man den „imperialistischen NATO-Block“, die USA oder sogar Israel und wies auf eine lange Vorgeschichte des russischen Angriffs hin. Dem „Hauptfeind“, so ein Redner der *solid Nord-Berlin*, müsse jetzt „der Kampf angesagt“ werden. Als diesen benannte er die BRD bzw. die NATO.

„Der Frieden müsste nicht erst wieder hergestellt werden, wenn man den Krieg nicht erst provoziert hätte. Tatsache ist, dass das Völkerrecht schon bei seiner Gründung lediglich ein Mittel zur Legitimierung europäischer Kolonisation war und auch heute noch außerhalb westlicher Interessen keine Rolle spielt. Das

sehen wir anhand des absoluten Schweigens gegenüber der völkerrechtswidrigen Besatzung Palästinas und den völkerrechtswidrigen Angriffen der Türkei in Syrien.“

(Redner:in am 24. Februar 2022 in Berlin)

Ähnliches war bei zahlreichen weiteren antiimperialistischen Protesten und Demonstrationen in den Folgemonaten zu vernehmen. Der Zulauf zu diesen war oft überschaubar. Selten wurde eine zwei- bzw. dreistellige Teilnehmer:innenzahl überschritten. Dafür brauchte es besondere Anlässe und breitere Bündnisse, wie es beim jährlichen [Luxemburg-Liebkecht Gedenken](#) im Januar der Fall war. „Mali, Donbass, Gaza Stadt – Macht den Westen endlich platt!“ – war nicht die einzige, aber wohl mit die prägnanteste und zugleich irritierendste Parole, die an diesem Tag widerspruchsfrei skandiert wurde.

Auch prominente Persönlichkeiten steigern die öffentliche Aufmerksamkeit. Für den 25. Februar 2023, einen Tag nach dem Jahrestag des russischen Angriffs, ruft ein breites Bündnis unter Federführung von Sahra Wagenknecht (*DIE LINKE*) und Alice Schwarzer (*EMMA*) zu einer Kundgebung in Berlin auf. Den Startschuss für die Mobilisierung gab rund zwei Wochen zuvor das sogenannte Manifest für den Frieden. Innerhalb weniger Tage schlossen sich diesem auf der Plattform [change.org](#) mehrere Hunderttausend Menschen an.



Berlin, 15. Januar 2023, Luxemburg-Liebknicht Gedenken.

Gemeinsame Feindbilder: USA, NATO und „die Mächtigen“

Egal ob antiimperialistische Linke, verschwörungsideologische oder rechtsextreme Proteste, sie eint ein gemeinsames Feindbild: die USA, die mit Unterstützung der NATO die Verantwortung für den Krieg in der Ukraine trage. Russland wird dagegen oft zum Opfer stilisiert oder bleibt schlichtweg unbenannt. Und die Ukraine? Sie wird in dieser Erzählung nicht als handelndes Subjekt wahrgenommen. Die Argumentationen und Aussagen der unterschiedlichen Akteur:innen spiegeln die Inhalte russischer Propaganda wider und ähneln in hohem Maß den Ausführungen von Putin und Patruschew, die im ersten Beitrag dieser Ausgabe beschrieben wurden. Hierfür gibt es in den verschie-

denen Spektren unterschiedliche Gründe, bzw. gewichten sich diese unterschiedlich.

Es mag überraschen, dass eine eher antimilitaristisch ausgerichtete Linke Russland nicht als Aggressor benennt und den Einmarsch in die Ukraine nicht vehement verurteilt. Dies ist auf eine antiimperialistische Weltsicht zurückzuführen, die die Welt in Unterdrückte und Unterdrücker einteilt. In dieser Sichtweise steht der kapitalistische und imperialistische Westen – unter Führung der USA – auf der Seite der Unterdrücker, der in nahezu allen internationalen Konflikten für schuldig befunden wird. Durch die Personalisierung von gesellschaftlichen Prozessen und die Verengung der Kritik auf die „Mächtigen“ der Welt und ihre Profitinteressen, wird eine regressive Kapitalismuskritik bedient, die

einen Nährboden für antisemitische Resentiments bietet.

Die Integration des Ukraine-Krieges in das manichäische Weltbild führt dazu, dass Russlands Einmarsch in die Ukraine nicht als Angriff, sondern als Reaktion auf das imperialistische Streben des Westens – insbesondere der USA – gewertet und so relativiert wird. Als Auslöser werden dieselben Gründe angegeben, die Putin in seiner Kriegserklärung am 24. Februar 2022 benennt: das militärische Streben der USA und die NATO-Osterweiterung.

Die Vereinfachung der Welt in Gut und Böse sowie die Personalisierung von gesellschaftlichen Prozessen sind zentrale Elemente von Verschwörungsideologien. Dies erklärt, warum sich die Erzählungen auf antiimperialistischen und verschwörungsideologischen Protesten im Kontext des Ukraine-Krieges in gewissem Maß überschneiden und dieselben Feindbilder adressiert werden. Während sich die Kritik an den Mächtigen auf linken Protesten vornehmlich etwa an die NATO und Großkonzerne richtet, werden auf verschwörungsideologischen Protesten unzählige antisemitische Codes bedient. Dabei werden häufig Jahrhunderte oder

Berlin, 30. September 2022, „Woche der Demokratie“.



sogar Jahrtausende alte antisemitische Narrative reproduziert. Dies liegt daran, dass Juden historisch als Sündenböcke für gesellschaftliche Krisen, wie beispielsweise Seuchen, verantwortlich gemacht wurden. Durch die Verwendung antisemitischer Chiffren wie z.B. die „Elite“ oder das „Finanzkapital“ findet eine Umwegkommunikation statt. Charakteristisch für die verschwörungsideologischen Proteste ist, dass es fast nebensächlich ist, um welches konkrete Thema es den Beteiligten geht. Den Mächtigen wird vorgeworfen, Krisen zu erfinden oder herbeizuführen, um die Menschen zu kontrollieren und unter eine Neue Weltordnung (NWO) zu bringen. Die angeblich gleichgeschalteten Medien werden als Mittel betrachtet, um die Menschen zu manipulieren und zu kontrollieren. Dieses Narrativ wird auch von Patruschew in dem in dieser Ausgabe analysierten Interview bedient.

Bei rechtsextremen Gruppierungen verbindet sich Verschwörungsglauben und Antiamerikanismus mit einem völkisch-nationalistischen Weltbild, bei dem ein homogenes Volk mit gemeinsamer Abstammung, Kultur und Sprache angestrebt wird. Die selbsternannten „patriotischen Friedenskräfte“ sehen im Ukraine-Krieg einen Stellvertreterkrieg zwischen zwei verschiedenen Weltordnungen: dem traditionellen Osten und dem modernen Westen. Letzterem wird vorgeworfen, durch seinen Wertemperialismus die Zerstörung traditioneller Kulturen und Na-

tionen zu bewirken. Die USA als Sinnbild der Moderne und „künstlicher Staat“ stehen auf rechtsextremen Protesten daher im Zentrum der Kritik. Obwohl auf diesen mit Sprüchen wie „Ami go home“ ein intensiver Hass gegen die USA geschürt wird, gilt die eigentliche Feindschaft den imaginierten mächtigen Eliten, die weltweit Kontrolle über Regierungen ausüben. Ähnlich wie bei verschwörungsideologischen Protesten werden deutsche Politiker:innen daher im Kontext des Krieges als fremdbestimmte Sprechpuppen der Globalisten bezeichnet, die gegen die Interessen Deutschlands handeln.

Im Unterschied zur linken und verschwörungsideologischen Szene wird auf rechtsextremen Protesten der Ukraine-Krieg als Mittel genutzt, um explizit gegen Geflüchtete zu hetzen. Dies birgt reale Gefahren und kann zu Gewalttaten und Angriffen auf Geflüchtete sowie zu rechtsradikalem Terror führen.

SCHLUSSBEMERKUNG

Im Kontext des Ukraine-Krieges lassen sich inhaltliche Überschneidungen zwischen verschiedenen politischen Spektren feststellen: Verschwörungsideologische Akteur:innen integrieren die Geschehnisse in gewohnter Weise in ihr Weltbild. Dies gilt auch für die antiimperialistische Linke – trotz der unzähligen Kriegsverbrechen des russischen Militärs. Rechte bis Rechtsextreme nutzen den Krieg vor allem, um

ihre Ideologie zu verbreiten und Angst zu schüren.

Der Einfluss russischer Propaganda, die vor allem durch Antisemitismus und Antiamerikanismus geprägt ist, ist auch in Deutschland spürbar. Das zeigt sich sowohl in der Aktivität verschiedener „Alternativmedien“ als auch auf Protestveranstaltungen. Desinformationskampagnen sind oft an-

Dresden, 29. Oktober 2022, „Querdenken“ Demonstration.



schlussfähig an ideologische Grundlagen verschiedener politischer Spektren und gehen mit der Konstruktion konkreter Feindbilder einher.

Großdemonstrationen wie am 18. Februar 2023 anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz oder Mobilisierungen wie für den 25. Februar 2023 in Berlin zeigen das Potential dieser spektrenübergreifenden Schnittmengen auf. Es ist wichtig, ideologische Gemeinsamkeiten dieser Tendenzen herauszuarbeiten, sie zu benennen und präventive Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Zeitgleich muss eine differenzierte Betrachtung der hier dargelegten politischen Spektren stattfinden. Trotz der Überschneidungen gibt es zwischen ihnen zahlreiche Unterschiede, die in die Analyse miteinbezogen werden sollten. Pauschale Verallgemeinerungen sind in diesem Zusammenhang ebenso wenig zielführend wie eine Verharmlosung derartiger Entwicklungen.

Die Verbreitung von Propaganda und Verschwörungserzählungen in sozialen Medien spielt bei allen genannten Gruppen eine zentrale Rolle. Hierbei werden gezielt Falschinformationen verbreitet und emotionale Appelle genutzt, um die Menschen zu mobilisieren und ihnen das Gefühl zu geben, Teil einer breiten Protestbewegung zu sein. Die Bedeutung von sozialen Medien für die Mobilisierung und Verbreitung von Propaganda wurde auch von Patru-

schew im oben genannten Interview betont.

Angesichts dessen ist es notwendig, über Mechanismen und Auswirkungen von Desinformation und Propaganda aufzuklären. Die Fähigkeit, diese zu erkennen und einzuordnen, sowie die Bereitschaft zur kritischen Reflektion der eigenen Informationsquellen und Standpunkte, sind hierfür essentiell.

Für eine offene, pluralistische und demokratische Gesellschaft, müssen diejenigen Kräfte gestärkt werden, die sich für sie einsetzen. Dazu gehört auch eine unabhängige und kritische Medienlandschaft, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist und für eine sachliche und fundierte Berichterstattung einsteht.

Der Ukraine-Krieg stellt nicht nur eine politische Krise in Europa dar, sondern auch eine Herausforderung für die Demokratie und die Medienfreiheit in Deutschland und anderen Ländern. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist eine breite gesellschaftliche Debatte und ein entschlossenes Handeln notwendig.

Jüdisches Recherche-, Feldbeobachtungs-, Informations- und Bildungszentrum

Das Jüdische Recherche-, Feldbeobachtungs-, Informations- und Bildungszentrum führt kontinuierlich Feldbeobachtungen und (Online-) Monitoring aktueller antisemitischer Vorfälle, Ereignisse und Tendenzen durch und betreibt wissenschaftlich fundierte Recherche. Die Feldbeobachtung verfolgt das Ziel, Dokumentations- und Anschauungsmaterialien zu gewinnen. Durch Videobeiträge und ausführliche Analysen soll eine breite Öffentlichkeit und staatliche Akteur:innen für verschiedene Formen des Antisemitismus und demokratiefeindliche Entwicklungen sensibilisiert werden.

Das Projekt bietet Workshops und Vorträge zum Phänomenbereich Antisemitismus und zu Protestdynamiken für Jugendliche, Multiplikator:innen und Expert:innen an.